38. Jahrgang. Dienstag, 19. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21205. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal **ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk.**, durch die Post bezogen 2,25 Mk., **mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten"** 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. **1895.**

Die kaiserliche Verzeihung.

In unserer gestrigen Abendausgabe ist unter den letzten Telegrammen noch die Rede enthalten, die gestern der Kaiser in der Audienz der Deputation des Bundes der Landwirthe gehalten hat. Der Bund hat danach die allerhöchste Verzeihung für seine agitatorischen Excesse erhalten.

Tempora mutantur! Es ist noch gar nicht lange her, daß das Verhältniß zwischen Bund und Regierung bezw. Krone ein ganz anderes war, als es nunmehr wieder erscheint. Die Zeiten liegen noch gar nicht weit hinter uns, wo die Wortführer des Bundes „in Wort und Schrift zu einer Agitation sich verführen ließen, die über das Maß des Zulässigen weit hinausging und des Kaisers landesväterliches Herz tief gekränkt hat". Und da der Kaiser selbst die Erinnerung an diese agitatorischen Excesse aufgefrischt hat, so ist es wohl nicht unangebracht, ein paar Fälle davon herauszugreifen. Gedenken wir z. B. des Tages, der sich gestern gerade gejährt hat, des 17. Februar 1894. Damals, wie gestern, hielt der Bund der Landwirthe seine Generalversammlung in Berlin. Damals befanden wir uns mitten im Kampfe um den russischen Handelsvertrag, eine wirthschaftliche und politische Action von größter Tragweite, für die der Kaiser persönlich mit größter Entschiedenheit und Offenheit des öfteren eingetreten war, eine Action, die die logische Consequenz des Handelsvertrages mit Oesterreich war, für dessen glückliches Zustandebringen der Kaiser den damaligen Reichskanzler Caprivi als Zeichen seiner hohen Anerkennung mit der Verleihung des Grafentitels belohnt hatte. Damals also, wo Caprivi auf Geheiß und unter vollster Zustimmung des Kaisers am russischen Handelsvertrage arbeitete, damals sagte Herr **v. Plötz** mit Bezug auf den russischen Vertrag:

> „Noch ist Deutschland nicht so tief gesunken, daß es sich durch Kriegsdrohungen einen **jammervollen Vertrag aufzwingen** zu lassen braucht."

Und ein anderer **Führer des Bundes, Herr Lutz**, fügte hinzu:

> „Die Bauern **kennen keine Kosakenfurcht;** sie lieben den Frieden, wollen aber ein mächtiges Reich, das **nicht tributpflichtig** ist."

Er redete also den Bauern vor, das deutsche Reich sei mit dem Vertrage Rußland tributpflichtig geworden! Die einzelnen Vertragsbestimmungen wurden auf der Versammlung auf Grund seines Referats mit lauten Pfuirufen begleitet; er schlug ironisch vor, „im Eisenbahnamt zu Königsberg gleich einen Russen als Präsidenten anzustellen". Unter großem Beifall erklärte Lutz, das Interesse der Landwirthe für die Industrie höre, wenn diese Lebensmittel aus anderen Staaten beziehe, bis zu einem gewissen Grade auf. v. Plötz brachte am Schluß der Rede ein Hoch aus auf den Mann, der **„diesen jammervollen Vertrag"** zerpflückt habe.

Herr v. Wangenheim, der ausrief, man solle, wenn man Angst habe vor dem russischen Kaiser, die eine Hälfte von Deutschland den Russen, die andere den Franzosen geben, dann sei die Qual mit einem Male aus. Dieser Herr ist freilich nicht mit unter den Mitgliedern der Deputation gewesen, auch der Verfasser des bekannten, s. Z. im Reichstag verlesenen Artikels eines agrarischen Blattes nicht, in dem in unzweideutigem Sinne der Ausdruck „grün" gebraucht war.

Hochherzig hat nun der Kaiser verziehen. Er betrachtet alles für „gut gemacht" in der Erwartung, daß der Bund seine Agitationsmethode ändert. Man muß abwarten, wie weit die Wirkung dieser vorwurfsvollen Mahnung reicht. Bis jetzt ist die Sprache der agrarischen Organe nicht gerade viel gemäßigter geworden; Wohl hat man sich seit dem Ministerwechsel im Tone einige Beschränkungen auferlegt; das Ungestüm in dem Verlangen aber nach voller Erfüllung der agrarischen Wünsche ist dasselbe geblieben. Man hat diese Forderungen im Gegentheil noch gesteigert Caprivi, der doch vor Jahresfrist vollständig vom Vertrauen des Kaisers getragen war, wird heute nachträglich noch und um so heftiger, je wehrloser er ist, wegen seiner vom Kaiser sanctionirten Handelsvertragspolitik angegriffen, und in den Blättern des Bundes kann man es Tag für Tag lesen, daß man die Waffen nicht aus der Hand zu legen gedenkt, bis nicht die Hauptforderungen, also der Antrag Kanitz und der Bimetallismus, durchgeführt sind.

Wie steht es nun um diese Forderungen nach der Audienz beim Kaiser?

Genau so, wie bisher!

Es wird uns über den weiteren Verlauf der Audienz nach der kaiserlichen Ansprache noch gemeldet:

> Der Kaiser sprach nach seiner Rede einzelne Mitglieder der Deputation an und besprach dabei die allgemeine Nothlage der Landwirthschaft, die **auch in anderen Ländern** vorherrsche, und drückte die Hoffnung aus, es werde dem Staatsrath gelingen, die Wünsche der Landwirthe zu erfüllen. Schließlich wünschte der Kaiser, es möchten für die Landwirthschaft wieder bessere Zeiten kommen.

Ueber die Mittel, die der Bund für die Besserung der Verhältnisse empfiehlt, hat der Kaiser hiernach **nichts** geäußert. Wohl aber hat er die Nothlage **auch in anderen Ländern** berührt; ein Hinweis, der von nichtagrarischer Seite schon oft gemacht worden und der für den, der ihn macht, eine genügende Gewähr gegen den Glauben ist, durch dieses oder jenes Einzelmittel in einem einzelnen Lande Abhilfe schaffen zu können. Gegen einen i n t e r nationalen Nothstand ist nun einmal ein n a t i o n a l e s Heilmittel nicht gegeben.

Und wenn die Herren vom Bunde trotzdem glauben sollten, daß das Ziel ihrer Wünsche nunmehr nahe sei, so ist es wohl am Platze, an andere Aeußerungen des Monarchen zu erinnern, die jede Mißdeutung ausschließen, als ob er der Bevorzugung eines Standes auf Kosten der anderen geneigt sein könne.

Es war am 15. Mai 1890, als er im Moskowitersaale zu Königsberg erklärte:

> Der König von Preußen **steht so hoch über den Parteien und über dem Getriebe des Parteihaders,** daß er **unentwegt auf jeden Einzelnen seines Landes schauend,** auch **für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz** beflissen ist.

Am 21. April 1891 sagte er in einem Trinkspruche im Rathhause zu Bremen:

> Meinerseits sehe ich meine **höchste Pflicht** darin, es auszusprechen, daß ich, was mir und meiner Regierung möglich ist, dafür sorgen werde, daß **in ungestörter Weise der Handel sich weiter entfalten und blühen möge.**

An eines Königs Wort soll man nicht drehen und nicht deuteln. Daher wird auch die Deutung unzulässig sein, als ob des Kaisers wohlwollende Worte für die Deputation des Bundes auch eine Billigung von dessen Forderungen enthielten, die doch nur unter dem vollsten Ruin ganzer Erwerbszweige, zum Beispiel des Getreidehandels, und schwerster Schädigung der übrigen Stände durchgeführt werden könnten. „Für das Wohl jedes Einzelnen beflissen" zu sein hat der Kaiser gelobt. Die Landwirth s c h a f t umfaßt aber nur die kleinere Hälfte der Bevölkerung des Reiches und von den L a n d w i r t h e n selbst repräsentiren jene Zweihunderttausend, aus denen sich der Bund recrutirt, noch nicht einmal ein **Achtundzwanzigstel**, ein Bruchtheil, dem füglich das Recht nicht zuerkannt werden kann, im Namen der Landwirthe überhaupt zu sprechen. Und daß es zahlreiche Landwirthe giebt, die nicht im entferntesten so denken, wie die Führer des Bundes, das ist doch außerdem notorisch.

Die mit Sicherheit zu erwartenden Versuche der conservativen Presse, aus dem Ergebnisse dieser Audienz möglichst viel politisches Kapital zu schlagen, werden also in erster Linie immer nur Versuche sein können, den Monarchen mit seinen eigenen Aeußerungen in Widerspruch zu setzen. Sonst aber nichts!

Im übrigen mag der weitere Verlauf der Dinge ruhig abgewartet werden. Jedenfalls wachsen keine Bäume in den Himmel, weil es unmöglich ist, also auch die der Herren v. Plötz u. Genossen nicht!

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

□ Berlin, 18. Februar.

Im Reichstage wurde heute die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern vor außerordentlich schwach besetztem Hause fortgesetzt; namentlich auf der rechten Seite waren mehrere gänzlich leere Bänke vorhanden, da viele der Herren durch die Theilnahme an der Versammlung des Bundes der Landwirthe abgehalten waren. Es knüpften sich Debatten an die Kapitel Normalaichungscommission, Reichsgesundheitsamt und namentlich Reichsversicherungsamt, zumal mehrere Anträge auf Abänderung resp. Ergänzung der Versicherungsgesetze gestellt worden waren. Von der Regierung wurde dazu noch keine Stellung genommen; ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt, vielmehr wurde die Sitzung um 5¼ Uhr auf morgen 2 Uhr vertagt.

Der Präsident theilt noch mit, daß die erste Berathung des **Tabaksteuergesetzes** am nächsten Donnerstag beginnen wird.

Kapitel: Normalaichungscomission.

Abg. Frhr. **Heyl zu Herrnsheim** (nat.-lib.) beschwert sich über die ungleiche Behandlung der Bestimmungen über den **Normalgehalt der Schankgefäße** in den einzelnen Bundesstaaten, namentlich bei Flaschen mit Patentverschluß.

Staatssecretär Dr. **v. Bötticher** erwidert, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb enthalte eine Bestimmung, welche den Bundesrath zu Vorschriften über den Raumgehalt der Schankgefäße ermächtigt. Damit sei auch Gelegenheit gegeben zu der vom Vorredner gewünschten einheitlichen Regelung der Schankgefäße. Redner bittet daher, bis zur Einbringung des betreffenden Gesetzes zu warten. Eventuell habe er aber auch gegen eine besondere gesetzliche Regelung der Frage nichts einzuwenden.

Abgg. **v. Leipziger** (cons.), Frhr. **v. Hammerstein** (cons.) und **Fischer** (Soc.) befürworten die Besserstaltung der Gehälter der technischen **Hilfsarbeiter.**

Staatssecretär **Dr. v. Bötticher** sagt dieselbe zu, sobald die Finanzlage es gestattet.

Beim Kapitel **Reichsgesundheitsamt** erwidert auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Lingens** (Centr.) der Director des Reichsgesundheitsamts **Köhler**, daß seit dem Jahre 1893 Versuche angestellt werden, wie weit die Ansteckungsgefahr sich in Verwesungsfällen erstreckt. Die Versuche seien auf zwei Jahre berechnet worden und würden wahrscheinlich im Oktober dieses Jahres beendet sein.

Abg. Dr. **Lingens** (Centr.) weist darauf hin, daß Autoritäten der medizinischen Wissenschaft auf dem letzten Congreß in Wien die Behauptung, daß die Gesundheit durch Anlegung von Friedhöfen in deren Umgebung verschlechtert würde, als ein Ammenmärchen bezeichnet haben.

Abg. **Schröder** (freis. Vereinig.) führt aus, daß die Beerdigung der Leichen große Unzuträglichkeiten im Gefolge habe. Redner wünscht deshalb eine größere Ausdehnung der Feuerbestattung, die dem christlichen Glauben überdem nicht widerspreche.

Abg. **Dr. Lingens:** Das Austreten der Freunde der Feuerbestattung ist jetzt gemäßigter als früher, wo behauptet wurde, daß ärztliche Autoritaten die Beerdigung für gemeingefährlich hielten.

Abg. **Langerhans** (freis. Volksp.): In großen Städten wird die Beerdigung immer schwieriger, es müssen immer entlegenere Gegenden zu Friedhöfen aufgesucht werden. Der massenhafte Transport von Leichen sei schädlich. Die Feuerbestattung sollte facultativ gestattet werden. Man sollte es jedermann überlassen, sich zu entscheiden, ob er beerdigt oder verbrannt zu werden wünscht. Er

---

(Nachdruck verboten.

Betties Irrthum.

Von E. King.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schultz.

12)

Als Bettie in Legh Place anlangte, fand sie neue Unannehmlichkeiten im Hause vor. Die alte Frau Jane hatte sich den Fuß verstaucht; die Verletzung war nicht schlimm genug, um zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung zu geben, aber doch derartig, daß die alte Dame außer Stande war, die Bibliothek, die auf demselben Flur wie ihr Schlafzimmer lag, zu verlassen. Bettie mußte bei ihr bleiben, um der Haushälterin Bestellungen auszurichten und alles herbeizuholen, dessen Frau Jane bedurfte.

Das junge Mädchen machte Abends sehr sorgfältig Toilette, denn sie hatte die Empfindung, bei der Aufgabe, die sie sich gestellt, müsse ihr das Bewußtsein zur Seite stehen, daß sie so gut wie möglich aussähe, solle ihr nicht der Muth versagen. Sie hatte sich entschlossen, Herrn Jane um Verzeihung zu bitten.

Sholto Janes Verhalten bei Tische war ganz dasselbe wie sonst; er war sehr schweigsam und sah ein wenig gelangweilt aus, raffte sich indeß hin und wieder zu einigen an seine Schwägerin gerichteten Worten auf. Es war ein sehr stilles Mahl, da das einzige redselige Familienmitglied, Frau Jane, nicht zugegen war. Frau Bella machte keine größeren Anstrengungen sich zu unterhalten; Bettie wollte nicht mit Sholto reden und konnte ein einseitiges Gespräch mit der jungen Wittwe nicht lange fortführen.

„Sag' meiner Mutter, daß ich heraufkommen würde, um ihr gute Nacht zu sagen, Bella", sagte Sholte zu seiner Schwägerin, als die Damen sich erhoben.

Die allabendliche Arbeit des Strickens wurde im Bibliothekzimmer vorgenommen. Bettie konnte es kaum aushalten, da zu sitzen und für den Mann, gegen den sie geradezu einen Widerwillen empfand, zu arbeiten — der Strumpf sah bis jetzt freilich nicht darnach aus, als würde ihn je irgend ein menschliches Wesen tragen können. Am liebsten hätte sie das unselige Ding in tausend Fäden zertrennt, aber der Gedanke, was Frau Jane sagen, und die Gewißheit, daß, wenn sie das Stück, daß sie gestrickt, auftrennen würde, sie morgen von neuem wieder anfangen müsse, hielt sie davon ab.

„Bettie, wollen Sie Sholto seine Tasse bringen?" fragte die alte Dame, als der Bediente mit dem Thee erschien.

Das war die von Bettie erhoffte Gelegenheit, aber sie versuchte doch, sich ihr zu entziehen.

„Kann Thomas das nicht thun? Ich bin in der Mitte einer Nadel, gnädige Frau."

„Ich will die Nadel für Sie zu Ende stricken. Es wird ihm viel lieber sein, wenn Sie ihm den Thee bringen, statt des Dieners. Sholto ist in seinem Rauchzimmer."

Bettie merkte an Frau Janes Ton, daß weitere Einwendungen nutzlos sein würden; sie nahm daher die Tasse und begab sich hinunter. An der Thür des Rauchzimmers blieb sie stehen und überdachte noch einmal, was sie sich vorgenommen, dem Hausherrn zu sagen. Ihr leises Klopfen blieb ohne Antwort. Sie klopfte lauter — noch immer keine Erwiderung. Endlich öffnete sie ungeduldig die Thür und trat ein. Ein hellloderndes Feuer brannte im Kamin, und die Arbeitslampe, die neben Herrn Jane stand, verbreitete ein angenehmes, gedämpftes Licht durch den Raum. Bettie sah seinen Hinterkopf über die Lehne des großen Lehnstuhls, der dicht an das Feuer herangerückt war, emporragen. Sie durchschritt schnell das Zimmer, setzte die Tasse auf den Tisch, hob den Kopf und öffnete die Lippen, um zu reden. Aber Herr Jane schlief ganz fest. Die Zeitung, in der er gelesen, war seiner Hand entglitten, er hatte seine langen Beine ausgestreckt, sein Kopf war gegen die Polster des Gessels gelehnt, und sein tiefes Athmen bezeugte die Festigkeit seines Schlummers.

Das junge Mädchen lächelte.

„Deshalb kommt er niemals Abends in das Wohnzimmer", dachte sie. „Ich bin Ihnen auf die Schliche gekommen, mein Herr! Was ist er für ein schöner Mann! Ich wollte, er wäre liebenswürdiger, oder wir kämen besser mit einander aus. Aber was soll ich thun? Soll ich den Thee hier lassen, ohne ihn zu wecken? Das wird wohl das beste sein."

Ehe sie diesen Entschluß indessen ausführen konnte, öffnete Herr Jane die Augen und blickte gerade in die des jungen Mädchens, aus denen ihm mühsam unterdrückte Heiterkeit entgegenblitzte; er griff hastig nach seiner herabgefallenen Zeitung, blickte verlegen und überrascht und stand schließlich auf.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe, ich habe Ihnen Ihren Thee gebracht", sagte Bettie mit vor Lachen halb erstickter Stimme.

„Danke; ich schlief ganz fest als Sie hereinkamen."

„Allerdings!" erwiderte Bettie und lachte fröhlich; Sholto stimmte ein.

„Ich pflege sonst nicht nach dem Essen zu schlafen, aber ich habe einen ermüdenden Tag hinter mir."

Die Erinnerung an den Morgen ließ Betties Lachen verstummen. Jetzt war die Gelegenheit da.

„Ich möchte Ihnen etwas sagen", sprach sie gemessen.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?"

„Nein, danke, ich ziehe es vor, zu stehen. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich Ihnen Abbitte leisten möchte, weil ich Sie heute Morgen einen Tyrannen genannt.

Sholto Jane biß sich auf die Lippe, um nicht zu lächeln. Dies hochgewachsene, stolze Mädchen that ihm mit einer hochfahrenden, königlichen Art Abbitte, die mit den demüthigenden Worten, die sie sprach, durchaus nicht im Einklange stand.

„Eigentlich müßte ich wohl um Vergebung bitten, daß ich Sie so gewaltsam von der Jagd fernhielt", meinte er mit einem Lächeln, das aber bei Bettie keine Erwiderung fand.

„Keineswegs. Ich ritt Ihr Pferd und hätte an Ihre Vortheile denken sollen", antwortete sie in festem Tone und blickte ihm gerade in die Augen.

„Ich will Ihnen erzählen, weshalb ich jetzt gegen das Mitreiten der Frauen bei Treibjagden bin. Vor zehn Jahren, als ich ungefähr einundzwanzig zählte, war meine Lieblingscousine hier bei uns zum Besuch; sie war eine schöne Frau, eine leidenschaftliche Reiterin und wurde von ihrem Manne vergöttert. Eines Tages fand ganz in der Nähe eine Treibjagd statt. Ihr Gatte sah es nicht gern, daß sie sie mitmachte, aber sie brannte darauf und ich gab ihm die Versicherung, daß ich sie unter meinen Schutz stellen wolle. Ihr Pferd gerieth mit dem Fuße in das Loch eines Kaninchenbaues, stürzte, fiel auf sie, und als Leiche brachte ich sie ihrem Manne zurück. Die arme Marie!"

Ein kurzes Schweigen trat nach Sholtos Worten ein.

„Sie können begreifen, weshalb ich jetzt dagegen bin, daß Frauen jagen", hub er wieder an. „Ich muß Ihnen heute Morgen sehr despotisch vorgekommen sein, aber als ich die arme Marie aufnahm, gelobte ich mir, daß von meinem Hause aus kein Weib je wieder zu einer Fuchsjagd reiten sollte."

Betties Augen standen voll Thränen.

„Ich begreife das vollkommen; es thut mir leid, daß ich mich heute Morgen so unliebenswürdig gezeigt habe. Das wußte ich nicht."

„Nein, natürlich nicht und Sie müssen mich sehr unartig gefunden haben. Aber hätten Sie das Antlitz ihres Gatten gesehen, als die arme Marie heimgebracht wurde!"

Wieder trat eine Pause ein, und dann sagte Sholto:

„Versprechen Sie mir, Fräulein Lysle, sich niemals einer Jagd anzuschließen, wenn Sie, wie heute, auf Ihren Spazierritten zufällig mit der Gesellschaft zusammentreffen sollten."

„Ich verspreche es", antwortete Bettie bedrückt, „aber", fügte sie etwas lebhafter hinzu, „nur so lange ich hier bin. Weil einige böse Unglücksfälle vorgekommen sind, will ich das Jagen nicht ganz aufgeben."

„Natürlich meine ich nur, so lange Sie unter meinem Dache weilen. Ein anderes Versprechen würde ich nicht fordern."

„Und nicht erhalten, wenn Sie es auch forderten", sagte das junge Mädchen; „aber ich verspreche Ihnen heilig, daß es nicht wieder vorkommen soll, so lange ich hier bin. Ich bereue tief, was ich heute Morgen gesagt habe."

„Lassen Sie uns den heute Abend geschlossenen Vertrag mit einem Händedruck besiegeln und des Vorfalles von heute Morgen nie wieder Erwähnung thun", sagte Sholto mit freimüthigem Lächeln. Er hielt ihr die Hand hin, und Bettie legte die ihre hinein.

„Ihr Thee muß mittlerweile kalt geworden sein, und Ihre Frau Mutter wird sich wundern, wo ich bleibe. Gute Nacht."

„Gute Nacht, mein Fräulein."

Welch' ein reizendes Gesicht das Mädchen hatte und welch' wunderschöne Figur! Sholto Jane nahm mit einem Seufzer seine Zeitung wieder auf; weshalb er ihn ausstieß, davon hätte er sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermocht.

(Forts. folgt.)

würde es sich sehr verbitten, wenn ihm deshalb jemand in seinen christlichen Glauben hineinreden wollte.

Zum Kapitel **Reichsversicherungs-Amt** liegen folgende Anträge vor:

1) Vom Centrumsabgeordneten **Dr. Hitze**: die Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Mittel der Versicherungsanstalten in weiterem Umfange als bisher für das ganze landwirthschaftliche Creditbedürfniß und für die Erbauung von Arbeiterwohnungen zugänglich gemacht werden.

2) Vom socialdemokratischen Abgeordneten **Auer**: „Die Regierung zu ersuchen, dem Reichstage noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch § 157 des Alters- und Invaliditätsgesetzes dahin abgeändert wird, daß jeder Versicherte, welcher das siebenzigste Lebensjahr erreicht hat, einen Rechtsanspruch auf Altersrente erhält, ferner daß die §§ 9 und 156 des Gesetzes dahin abgeändert werden, daß die Versicherten, welche in Folge ihres geistigen und körperlichen Zustandes nicht mehr im Stande sind, in ihrem Beruf die Hälfte ihres Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben, Invalidenrente erhalten.

Hierzu beantragt Abg. **Hitze** (Centr.), die Regierung zu ersuchen, den Antrag Auer abzulehnen, und statt dessen die Regierung zu ersuchen, die Novelle zum Invaliditätsgesetze möglichst zu beschleunigen.

3) Ein Antrag des nationalliberalen Abgeordneten **Kruse**, die Regierung zu ersuchen, bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die in der Seefischerei beschäftigten Personen in die Unfallversicherung aufgenommen und klimatische Krankheiten der Seeleute, namentlich das gelbe Fieber, Betriebsunfällen gleich geachtet werden sollen.

Abg. **Dr. Hitze** (Centr.) hält den Antrag Auer für zu sehr in Einzelheiten gehend und empfiehlt den eigenen Antrag. Namentlich sei derselbe für die Landwirthschaft zu drückend. Es würde am besten sein, die ganze Organisation zu ändern und das ganze Versicherungswesen im Anschluß an die der Berufsgenossenschaften auszubauen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Es sei schon lange eine Revision der Versicherungsgesetze in Aussicht gestellt worden, ohne daß es bis jetzt dazu gekommen wäre. Deshalb müßten wenigstens die Hauptmängel beseitigt werden. Beim Invaliditätsgesetz ständen die Leistungen der versicherten Arbeiter und die ausbezahlte Rente in solchem Mißverhältniß, daß man sich nicht wundern könne, wenn die Arbeiter unzufrieden seien. Man führe die Unzufriedenheit auf die Socialdemokraten zurück. Aber die Schuld daran liege vor allem in dem Gesetze. Man spreche von dem Zuschuß des Staates. Aber mit der Rente sei es dasselbe wie mit Fritz Reuters Ausspruch: „Schweinefleisch und Pflaumen sind ein gut Gericht, man kriegt sie bloß nicht.“ Die Arbeiter bekommen nicht soviel heraus, wie sie bezahlt haben. Wenn Sie eine Aenderung nicht wollen, wie sie die Socialdemokratie vorschlägt, dann ändern Sie wenigstens den Titel des Gesetzes und nennen es: „Das Gesetz zur Ansammlung von Kapitalien auf Kosten der Arbeiter“.

Abg. **Kruse** (nat.-lib.) empfiehlt seinen Antrag, bleibt aber auf der Tribüne meist unverständlich. Er weist darauf hin, daß die Regierung früher schon selbst die Unfallversicherung für Hochseefischerei in Aussicht genommen habe.

Abg. **v. Salisch** (cons.) erklärt sich im Namen seiner Freunde für den Antrag Kruse, dagegen könne er der Anregung des Abg. Hitze, die Fonds der Alters- und Invaliditätsversicherung auch für ländliche Arbeiterwohnungen in Anspruch zu nehmen, nicht beistimmen; es gebe viel wichtigere Verwendungen für denselben.

Nach einer Bemerkung der Abgg. **Steininger** (Centr.) und **Brühne** (Soc.) wird dann die Berathung auf morgen vertagt.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Febr. Der **Kaiser** wird dem Vernehmen nach während seiner Anwesenheit in Wilhelmshaven eine Tour nach Helgoland auf den Panzer „Brandenburg“ machen.

Berlin, 18. Febr. In Sachen des **Antrages Kanitz** macht die „**Kreuz-Ztg.**“ einen Vorschlag zur Güte, dem man vor Wochen schon einmal in der „D. Tagesztg.“ begegnet ist und der lediglich darauf hinausläuft, **Rußland und Oesterreich mit** der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr dadurch auszusöhnen, daß man ihnen die Zusage mache, von ihnen den ganzen Bedarf Deutschlands an ausländischem Getreide zu beziehen, was dann freilich einen Zollkrieg mit Nordamerika, Argentinien u. s. w. bedeuten würde. Dieser Vorschlag ist in hohem Grade charakteristisch. Ueber ein Jahr lang hat man den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland mit größter Energie bekämpft, weil das russische Getreide, wenn die Einfuhr desselben zu dem ermäßigten Zollsatze gestattet wäre, Deutschland überschwemmen würde; heute aber erklärt man sich bereit, die russischen Getreideproducenten in erster Linie zu begünstigen, um nur das Getreide der meistbegünstigten Staaten von Deutschland fernzuhalten! Daß man in Petersburg auf diesen Vorschlag eingehen sollte, ist natürlich nicht glaublich; jedenfalls könnte man sich dann nicht beklagen, wenn man zu spät entdeckte, wer der geprellte Theil wäre. Die „Deutsche Tagesztg.“ hat ja dieser Tage erst Hrn. **Ed. Klapper**, dem bekannten Herausgeber von Fühlings „Landwirthsch. Zeitung“ den ziffernmäßigen Nachweis entnommen, daß die deutsche Getreideproduction in den letzten drei Jahren um 10 Procent zugenommen hat, so daß wir für den Inlandsgebrauch einer Einfuhr von ausländischem Getreide überhaupt nicht mehr bedürfen und daß es also die höchste Zeit ist, der ganz überflüssigen Einfuhr durch die Getreidespeculanten ein Ende zu machen. Herr Klapper ist denn auch durch den Antrag Kanitz noch lange nicht befriedigt. Die Durchführung desselben, behauptet er, bedeute nur, das heutige Elend der Landwirthschaft ein für alle Mal gesetzlich festzulegen und bezüglich des Roggens noch zu steigern. Denn denn der Roggenpreis von 167 Mk. bleibe noch um 4 Mk. unter dem fünfjährigen Durchschnittspreise. Die einzuführende Getreidemenge soll gesetzlich festgestellt werden, wie in Portugal, aber eine Einfuhr soll erst zulässig sein, wenn inländisches Getreide zum Preise von 250 Mark für Weizen, 200 Mark für Roggen, 190 Mark für Braugerste, 180 Mark für Hafer u. s. w. nicht mehr zu haben ist. Damit kämen wir auf die Preise des Jahres 1892 als einer dauernden Institution! **In der That**, die Wünsche gewisser Kreise gehen täglich weiter. Daß unter diesen Umständen Rußland und Oesterreich bereit sein sollten, auf die Garantien zu verzichten, welche die Handelsverträge ihnen geben, ist um so unwahrscheinlicher, als sie keineswegs sicher sind, daß die neuen Zusagen, die sie eintauschen würden, besser gehalten werden, als die früheren.

* **[Geschenk für den Fürsten Bismarck.]** Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck widmen die Reichsdeutschen Wiens ihm eine Adresse und eine kleine Nachbildung des Stephansthurmes in Silber mit Bildnißmedaillons des Hauses, in dem Bismarck hier wohnte, des Palffy-Palastes, und der Helvetischen Kirche, in der Graf Herbert getraut wurde. Das kleine Kunstwerk dient als Briefbeschwerer.

* **[Gouverneur v. Zimmerer]** ist aus Kamerun in München eingetroffen. Er sieht ebenso gesund und blühend aus, wie vor seiner Abreise nach Kamerun. Da er auf der Rückkehr bei dem Schiffbruch des Dampfers „Carl Woermann“ sein gesammtes Gepäck verloren hatte und seine Kleidung jetzt auf den kanarischen Inseln blos nothdürftig ersetzt werden konnte, so wird er zur Ergänzung seiner Garderobe in München bleiben, bevor er nach Berlin reist.

* **[Assessoren und Referendare.]** Ueber die große Zahl der im Justizdienst befindlichen Gerichts-Assessoren und Referendare entnehmen wir dem Jahrbuche der deutschen Gerichtsverfassung folgende Angaben:

In Preußen waren Ende September 1894 1693 Gerichtsassessoren und 3452 Referendare, zusammen also 5145 noch nicht festangestellte Rechtskundige vorhanden. Da 4269 ständige Richterstellen und 330 Staatsanwaltsstellen etatsmäßig sind, überstieg die Zahl der Assessoren und Referendare die der Richter und Staatsanwälte um 546. Von den Gerichtsassessoren waren 818 oder 42,4 v. H. gegen Vergütung beschäftigt. Die Zahl der Richterstellen in Baiern beträgt 1190, die der Staatsanwaltsstellen 108; die Zahl der Richterstellen überwiegt hier also die der Anwärter. In Sachsen sind 497 Referendare und 154 Assessoren, die fast sämmtlich (144) gegen Vergütung beschäftigt sind, vorhanden. In allen deutschen Staaten sind einschließlich des Reichsgerichts 7568 Richterstellen und 618 Staatsanwaltstellen vorhanden. Die Zahl der Richter- und Staatsanwaltsstellen ist mit 8284 nur wenig größer als die Zahl der ohne feste Anstellung im Justizdienst befindlichen Rechtskundigen (8087). Von den Assessoren sind 1192 oder 48,6 v. H. gegen Vergütung beschäftigt.

* **[Vereinigung für körperliche und werkthätige Erziehung.]** Im Abgeordnetenhause ist die Bildung einer Vereinigung für körperliche und werkthätige Erziehung aus allen Parteien in Aussicht genommen, wozu der Abg. v. Schenckendorff die Anregung gegeben hat. Die Zahl der bis jetzt beigetretenen Abgeordneten beträgt 159, der Zutritt ist noch nicht abgeschlossen. Die Constituirung der Vereinigung wird für nächste Woche beabsichtigt.

Altona, 16. Febr. Gegen achtzehn Altonaer Einwohner ist wegen **anarchistischer Umtriebe** und Geheimbündelei Anklage erhoben worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Versammlung des Bundes der Landwirthe.

Berlin, 18. Februar. Die heute Vormittag abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe war von etwa 4000 Personen besucht; auf den Tribünen wohnten derselben auch Damen bei.

Eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden des Bundes, Reichstagsabgeordneten **v. Plötz**. In seiner Ansprache polemisirte derselbe zunächst sehr heftig gegen die **Handelsverträge**. Dieselben hätten der Industrie keinen Vortheil gebracht und seien für die Landwirthschaft zum Kirchhof geworden. Die Vertreter der goldenen und rothen Internationale, die jetzt in solcher Eintracht marschirten, seien es allein, welche die Landwirthschaft schmähten. Die Mitglieder des Bundes brächten den neuen Männern Vertrauen entgegen, in der Hoffnung, daß sie ihr Wohlwollen gegenüber der Landwirthschaft bald in Thaten umsetzen würden. Ihre Wünsche seien gerecht; **der Bund gebe keine seiner Forderungen auf, im Gegentheil**, er habe sie **ausgedehnt**. Redner schloß mit der Versicherung, daß die Landwirthe auf den Schutz des Kaisers für das Gedeihen der Landwirthe und Bauern weiter hofften. Der Bund werde seine Arbeit ruhig und loyal, aber entschlossen fortsetzen. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Hierauf berichtete Director **Suchsland** über die Thätigkeit des Bundes, die Zahl seiner Mitglieder, die sich um 10 000 vermehrt hätte. Die Einnahmen hätten 453 000 Mk., die Ausgaben 492 000 Mk. betragen. **v. Plötz** theilt (die von uns schon gemeldete Thatsache) mit, daß Fürst **Bismarck** einen Ausschuß des Bundes zu seinem 80. Geburtstage empfangen werde. Der Ausschuß wolle einen silbernen Schild mit landwirthschaftlichen Emblemen überreichen. Es folgten stürmische Hochs auf den Fürsten Bismarck und v. Plötz. Bei dem Hoch auf letzteren blieb jemand sitzen, der hinausbefördert wurde.

Graf **Mirbach** empfahl den Anschluß an den bimetallistischen Bund, der sich morgen constituiren werde.

Graf **Kanitz** begründete eine Resolution betr. das Getreidemonopol, sowie die internationale Regelung der Währungsverhältnisse und des Börsenwesens.

Frhr. **v. Wangenheim** und Rittergutsbesitzer **Bock** sprachen ebenfalls in diesem Sinne. Letzterer sagte, das deutsche Volk solle verlangen, daß diejenigen Abgeordneten, die nicht für den Antrag Kanitz stimmen, ihr Mandat niederlegen sollten.(!)

Rittergutsbesitzer **Ackermann** - Sabisch empfahl die Annahme einer Resolution, wonach der Antrag Kanitz nur insofern zur Ausführung gelangen solle, daß nichts gegen den Geist der Handelsverträge verlangt werde. (Stürmisches Oho!)

Abg. **v. Langen** vermischte seine agrarischen Ausführungen noch mit antisemitischen Floskeln; auch Herr **v. Diest-Daber** erklärte sich als Antisemit.

Dr. Diedrich **Hahn** erklärte, er sei am Sonntag bei Bismarck gewesen, der sich mit den Bestrebungen des Bundes der Landwirthe einverstanden erklärt und bemerkt habe, daß die Meistbegünstigungsclausel nur dahin verstanden werden könne, daß die fremde Macht, mit der ein Handelsvertrag geschlossen sei, sich zu Gegenleistungen bereit erkläre.

Darauf wurde die Resolution Kanitz einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag betr. Deutschlands Viehzucht und die Concurrenz des Auslandes, welcher eine möglichst starke Grenzabsperrung zum Schutz gegen die Seucheneinschleppung, ferner gesetzliche Bestimmungen gegen betrügerische Manipulationen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Naturbutter, die Wiedereröffnung der Grenzen der westlichen Nachbarländer für die Einfuhr deutschen Schlachtviehs (besonders von Schafen) und einen Wollzoll verlangt.

In der **Adresse der Deputation des Bundes der Landwirthe an den Kaiser** wird u. a. gesagt: Sie seien Vertreter von 200 000 Landwirthen. „Unsere Lage ist leider von Jahr zu Jahr eine trübere geworden und heute sind wir dahin gekommen, daß selbst in den gut geleiteten Wirthschaften, auf besten Böden ein Betriebsverlust sich einstellt. Auch schuldenfreie Besitzer müssen deshalb bei einer Fortdauer der jetzigen schwierigen Lage ihrer Zukunft mit Sorge entgegensehen.“

Berlin, 18. Febr. Heute Vormittag fand eine **Versammlung des Vereins kleiner und mittlerer Brauereien** der norddeutschen Brausteuergenossenschaft statt, in der eine Petition an die Reichsregierung um schleunige Einführung einer stark steigenden Staffelsteuer beschlossen wurde.

— Die Nachricht, daß der **Kaiser** eifrigst mit dem Studium des **Seekriegsrecht** in Bezug auf den Schutz von Privateigenthum zur Zeit eines Krieges beschäftigt sei, **wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“** dementirt.

— **Im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht der** Polizeipräsident eine Verordnung, wonach vom 16. Februar ab der Abtrieb **von Schweinen vom Viehhof** verboten ist.

— Der Gouverneur **von Ostafrika, Freiherr v. Scheele**, ist heute **vom Kaiser empfangen** worden.

— **Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe** findet am 24. Februar ein größeres **Diner** statt, zu dem die **Minister**, die Mitglieder des Bundesrathes und viele Parlamentarier eingeladen sind.

— In einer heute abgehaltenen Versammlung der **königlichen Domänenpächter** wurde beschlossen, sich **genossenschaftlich zu organisiren**.

— Der deutsche milchwirthschaftliche Verein hat beschlossen, dahin zu wirken, daß für das **Molkereigewerbe**, welches vom 1. April ab den Bestimmungen der **Sonntagsruhe** unterworfen werden soll, mindestens Ausnahmebestimmungen erreicht werden.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Fabrikanten **Bernhard Löser** in Elbing, wohnhaft Berlin, der **Commerzienrathtitel** verliehen worden.

— Die Vertreter der **Innungen** werden sich mit ihren Fahnen und Bannern zum **80. Geburtstage Bismarcks** nach Friedrichsruh begeben.

— Der **deutsche nautischer Vereinstag** wählte Sartori-Kiel zum Vorsitzenden wieder und beschloß auf Antrag Guttschows-Hamburg eine Eingabe an den Reichstag, in der empfohlen wird, die Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung für Seeleute der Seeberufsgenossenschaft zu übertragen. Es waren etwa 50 Personen anwesend, darunter Bürgermeister Versmann - Hamburg, Senator Barkhausen-Bremen, die Geheimräthe Hagen und Rösing und Capitän Thiele. Die Versammlung berieth die Seemannsordnung. Im Laufe der Debatte heilte Geheimrath Rösing mit, die Berathung der Revision der Seemannsordnung sei gegenwärtig nicht dringend, eine bezügliche Vorlage sei vorläufig noch gar nicht in Vorbereitung.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ mittheilt, wird die **Fürstin Hohenlohe** eine **Audienz beim Zaren** nachsuchen, um die Erlaubniß zum weiteren Verkauf ihrer russischen Liegenschaften zu erbitten.

— Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Wien dürften in naher Zukunft Kundgebungen erfolgen, welche keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß der **Papst** weder das Treiben der österreichischen „Christlich-Socialen“ im allgemeinen, noch **das der Antisemiten** überhaupt billigt.

Posen, 18. Febr. **Domherr Maryanski**, der ehemalige Hauskaplan des Cardinals Ledochowski, **ist gestorben**.

Hamburg, 18. Februar. Ueber die älteste, bedeutendste **socialdemokratische Productionsgenossenschaft**, die hiesige Vereinsbäckerei, in deren Leitung Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, ist der **Concurs eröffnet** worden.

London, 18. Februar. Die **Leiche** des bei dem Untergang der „Elbe“ um's Leben gekommenen **Walter Schüll**, für deren Auffindung eine Belohnung von 200 Pfund Sterl. ausgesetzt war, ist gestern bei Dungeneß von dem Fischer William Tart aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden 5 Einhundertmarkscheine, eine goldene Uhr, ein Ring mit der Inschrift „Emmy Schöller“, sieben Gold- und acht Silbermünzen, sowie andere Gegenstände vorgefunden. Die Leiche hatte einen „Elbe“ gezeichneten Rettungsgürtel um.

Warschau, 18. Februar. Die **Conferenz der Delegirten der preußischen**, sächsischen und **russisch-polnischen Bahnen** zwecks Festsetzung der Tarife im unmittelbaren Verkehr zwischen diesen Bahnen hat die Arbeit beendet. Von der Errichtung eines besonderen Verbandes ist Abstand genommen und die Aufrechterhaltung der bisherigen Tarife des russisch-deutschen Eisenbahn-Verbandes beschlossen worden.

Hongkong, 18. Februar. Das englische **Kriegsschiff „Mercury“** ist auf dringendes Ersuchen des englischen Consuls zum Schutz der Fremden nach **Formosa entsandt**.

Danzig, 19. Februar.

* **[Stiftungsfest des hiesigen Lehrervereins.]** Am Sonnabend, den 23. d. Mts., findet in den Räumen des Bildungsvereinshauses die Stiftungsfeier des Danziger Lehrervereins statt. An Stelle des üblichen Festvortrages steht dieses Mal ein Festspiel auf dem Programm. Das dreiactige Charakterbild „Pestalozzi in Stanz“ von Fedor Sommer wird zur Aufführung kommen. Der Verfasser will den Vater Pestalozzi in seinem Leben und Ringen nach hervortretenden geschichtlichen Momenten vor Augen stellen. Bemerkt sei, daß Sommers Werk in interessirten Kreisen mit großem Beifall aufgenommen worden ist. Es sind 9 Herren- und 6 Damenrollen zu besetzen.

n. **[Alterthums-Erwerbung.]** Nach längeren Verhandlungen ist es dem Kaufmann Herrn L. Gieldzinski gelungen, die Hausthüre des Hauses 4. Damm Nr. 5, welche eine gediegene Schnitzerei aufweist, als werthvolle Alterthümlichkeit für den Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg von der Besitzerin Wittwe Speer für den Preis von 400 Mk. käuflich zu erwerben.

△ **[Goldene Hochzeit.]** Die Besitzer Gronauschen Eheleute zu Pietzkendorf feierten am letzten Sonntag unter reger Betheiligung der Gemeindemitglieder die **goldene Hochzeit**. Die kirchliche Einsegnung des greisen Jubelpaares, das sich noch einer verhältnißmäßig großen Rüstigkeit erfreut, erfolgte am Nachmittag in der Kirche zu Wonneberg.

* **[Falsche Fünfmarkscheine.]** In Memel ist am Sonnabend auf dem Wochenmarkte wieder ein falscher Fünfmarkschein angehalten **und von der Polizei beschlagnahmt** worden.

* **[Schwurgericht.]** Gestern begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitze des Herrn Landesgerichtsrathes Wedekind mit einer Verhandlung gegen den Arbeiter Stanislaus **Wittkowski** aus Babenthal wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Derselbe wird beschuldigt, am 28. Septbr. vorigen Jahres seine Ehefrau mit einem Messer durch Stiche in den Unterleib verletzt und dadurch den Tod derselben herbeigeführt zu haben. Der Verhandlung wohnten als Sachverständige die Herren Kreisphysicus Dr. Farne und Dr. Schäfer von hier, sowie Herr Dr. Hennig aus Ohra bei. Der Angeklagte stellt den Vorgang so dar, daß er sich am genannten Tage ein Stück von einem Käse, welcher auf einem Schrank lag, habe abschneiden wollen, wobei er ein scharfes Messer in der Hand gehabt habe, welches er vorher zum Anfertigen von Weidenkörben benutzt hätte. Er sei auf einen Stuhl gestiegen, mit diesem hintenübergeschlagen und habe bei dem Fall unglücklicher Weise seiner hinter ihm stehenden Frau das Messer in den Unterleib gestoßen. Die Verletzte wurde nach Danzig in's Krankenhaus gebracht, wo sie nach mehrwöchentlichem Krankenlager starb. Der Zeuge Gemeindevorsteher von Babenthal schildert den Angeklagten als einen dem Trunke ergebenen Menschen, der in solchem Zustande seine Frau bereits oft bedroht und gemißhandelt habe. Aus den Aussagen der Zeugen geht hervor, daß am 28. September zwischen den Eheleuten ein heftiger Streit stattgefunden habe. Die Verstorbene soll dabei geäußert haben, sie werde ihren Mann verlassen. Kurze Zeit darauf sei der Angeklagte aus seinem Zimmer herausgetreten, habe gesagt, er habe aus Versehen seine Frau in den Unterleib gestochen. Auch die weitere Beweisaufnahme fiel ungünstig für den Angeklagten aus. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig ohne ihm mildernde Umstände zuzubilligen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Jahren Gefängnißstrafe.

[Polizeibericht für den 17 u. 18. Februar.] Verhaftet: 31 Personen, darunter 3 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Sachbeschädigung, 1 Barbier wegen Widerstandes, 2 Arbeiter wegen Körperverletzung, 17 Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: 1 Damenpelzmütze, 2 Schlüssel, 1 Pompadour, 1 schwarze Schürze, Abonnementskarte Danziger Zeitung, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direktion. 1 Handschlitten, abzuholen Langgarten 90 beim Postschaffner Herrn Rostock. — Verloren: 1 Siegelring mit weißem Stein, Krankenkassenbuch und Quittungskarte auf den Namen des Arbeiters Ferdinand Carl Bahlau, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

△ **Zoppot**, 18. Febr. Der von dem Gemeindevorstande aufgestellte, zur Einsicht öffentlich ausliegende Entwurf des **Gemeindehaushaltsetats** pro 1895/96 weist in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium auf:

	Einnahme ℳ	Ausgabe ℳ
Allgemeine Verwaltung . . .	10 000,00	16 702,00
Zinsen und Renten	304,50	76,00
Gemeindehaus- und Marktplatz	750,00	9372,00
Kurhaus- und Badeanstalten .	47 620,00	47 404,80
Gasanstalt	10 158,00	8284,00
Wasserleitung	7251,00	2515,00
Wege, Brücken, Gräben rc. . .	3510,00	22 238 00
Feuerlöschwesen	260,00	1700,00
Polizeiverwaltung	1160,00	961,00
Schulverwaltung	4522,49	21 141,00
Armen-Verwaltung	300,00	9800,00
Gemeinde-Kirchhof	500,00	2075,00
Gemeindesteuern	70 466,00	500,00
Insgemein und zur Kapitalisirung	198,01	14 231,20
Verwaltung der Badekasse . .	46 500,00	46 500,00

Summa 203 500,00 ℳ.

Die Gemeindesteuern und Gebühren sind angesetzt: 120 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer 28 800 Mk., je 170 Proc. a. zur Grund- und Gebäudesteuer 25 500 Mk., b. zur Gewerbesteuer 5100 Mk., Communalsteuer 7086 Mk., Besitzveränderungssteuer 1200 Mk., Hundesteuer 1200 Mk. Gebühren: für Bauscheine 603 Mk., für Lustbarkeiten 200 Mk., Führungsatteste 100 Mk., Ursprungsatteste 100 Mk., Beglaubigungen 300 Mk., sonstige 600 Mk., zusammen 70 786 Mk. Unter den Ausgaben sind hervorzuheben: a. 7500 Mk. für das Gemeindehaus. Es wird beabsichtigt, das Gemeindehaus entsprechend auszubauen und den Marktplatz zu reguliren. Zu dem Zweck stehen aus dem laufenden Etat 3000 Mk.

zur Verfügung, so daß im ganzen 10 500 Mk. gefordert werden. b. Bei der Kurhaus- und Badeverwaltung sind die von der Gemeindevertretung bereits genehmigten Erweiterungsbauten im Kurhaus-Etablissement und in den Bädern vorgesehen mit 7500 Mk. c. Bei der Wegebauverwaltung sind 13 000 Mk. eingestellt, welche vornehmlich zum Ausbau der Südstraße in Aussicht genommen sind, wobei vorausgesetzt wird, daß außerdem zu diesem Zweck von dem Kreisausschuß aus dem Gemeindewegebaufonds sowie aus dem Badekassenfonds angemessene Beihilfen werden bewilligt werden. Ferner sind 1000 Mk. zur Ersetzung offener Grabenstrecken durch Cementrohrleitung ausgeworfen. d. Zum Ankauf von Land behufs Vergrößerung des Kirchhofes sind 2000 Mk. ausgeworfen. Die einmaligen Ausgaben für die Erweiterung der Wasserleitung und den Bau des Schlachthauses, deren Ausführung in diesem Jahre erfolgen soll, sind in dem ausliegenden Etat nicht zum Ausdruck gekommen, weil sie schon in einem früheren Voranschlage vorgesehen waren und jetzt als Restausgaben behandelt werden; ebenso wenig ist der Ausbau der Försterschule, welcher auf 25 000 Mk. veranschlagt ist und ebenfalls noch im Jahre 1895 geplant wird, in den Etat aufgenommen worden. Die Ausgaben für letzteren sollen durch eine in wenigen Jahren zurückzuzahlende Anleihe gedeckt werden.

M. **Zoppot**, 18. Februar. Mit dem heutigen Tage haben sowohl der erste Vorsitzende des hiesigen **Kriegervereins**, Herr Oberstlieutenant a. D. Hoffmann, sowie der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hauptmann a. D. Mentzel, ihr Amt als Vorsitzende des Vereins niedergelegt und scheiden aus dem Vorstande aus.

* **Oliva**, 18. Februar. Am 16. d. Mts. feierte der hiesige **Gesang-Verein** sein zweites **Wintervergnügen** im Vereinslokale des Herrn E. Deinert. Zur Aufführung kamen Lieder von Zeller, Becher und Abt. Außerdem wurde die niedliche Operette „Backfische auf Reisen" von Volger, Musik von Paul Gräner, von Dilettanten unter Leitung des Organisten Herrn Plohmann, des Dirigenten des Gesangvereins, flott gegeben. Die Musik wurde ausgeführt von einem Theil der Theil'schen Kapelle unter Mitwirkung hiesiger Musikfreunde, deren Concertvorträge auch recht beifällig aufgenommen wurden. Ein Tänzchen hielt Theilnehmer und Gäste bis an den Morgen zusammen. Der hiesige Gesangverein zählt zur Zeit 28 ausführende und 80 passive Mitglieder. — Der hiesige **Frauenverein** wird am Donnerstag, den 21. d. M., gleichfalls im Lokale des Herrn E. Deinert einen „musikalischen Kaffee" veranstalten, dessen Entree-Einnahme seiner Kasse zu gute kommen soll.

△ **Neustadt**, 17. Febr. Aus den Vorlagen zu der am 2. März hier stattfindenden **Kreistagssitzung** ist noch Folgendes hervorzuheben: Der Gesammtausgabe des Kreishaushaltsetats pro 1895/96 von 278 729 Mk. stehen 336 035 Mk. im Vorjahre gegenüber. Neu eingestellt ist bei der Einnahme die Betriebssteuer mit 2250 Mk. und 1666,67 Mk. von den Ortsarmen-Verbänden des Kreises zu erstattenden Pflegekosten für Geisteskranke etc. Die aufzubringenden Kreisabgaben und sonstige Steuern betragen 71 200 Mk., gegen 49 400 Mk. pro 1894/95. Dem vom Kreisausschuß erstatteten Verwaltungsbericht ist zu entnehmen: Aus den Erträgen der landwirthschftlichen Zölle sind 25 000 Mk. (= 3000 Mk. weniger als im Vorjahre) in Solleinnahme gestellt, weil voraussichtlich vom Staate weitere Ueberweisungen nicht stattfinden werden. Für die Zukunft ist voraussichtlich eine nicht unerhebliche Steigerung der Kreisabgaben anzunehmen, welche auch schon für das Etatsjahr 1895/96 sich auf abgerundet etwa 60 Procent Zuschlag zu den directen Staatssteuern berechnet werden, während im laufenden Rechnungsjahre nur 37,5 Procent Zuschläge ausschließlich der Provinzial-Abgaben erforderlich waren. Diese Steigerung findet ihre Begründung durch die nachgewiesenen Mehrausgaben, insbesondere Unterhaltungskosten für die Kreischausseen und zur Tilgung und Verzinsung der neuen Chausseebauanleihen. Vom 1. April 1895 ab sind außer Hebung gesetzt Grundsteuern 25 386 Mk., Gebäudesteuern 26 177 Mk., Gewerbesteuer 12 719 Mk., zusammen 64 283 Mk. Von diesen Steuersummen entfallen auf Stadt Neustadt und Zoppot zusammen 28 212 Mark und auf alle übrigen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises zusammen 36 070 Mk. Mit Rücksicht darauf, daß Neustadt und Zoppot zusammen für 1894/95 35 017 Mk. an Kreis- und Provinzialabgaben und die übrigen Ortschaften im Kreise zusammen nur 29 341 Mk. an Kreis- und Provinzialabgaben aufzubringen haben, hat der Kreisausschuß beschlossen, dem Kreistage vorzuschlagen, den Maßstab zur Vertheilung der Kreisabgaben dahin abzuändern, daß künftig die genannten außer Hebung kommenden Realsteuern um 25 Proc. höher mit Zuschlägen zu belasten sind, als die Einkommen- und Betriebssteuern belastet werden. — Die im Oktober fertig gestellten Kreischausseen nach Neustadt über Schönwalde nach Kölln und von Schönwalde nach Lebno sind und zwar erstere Linie in einer Länge von 24 719,5 laufende Meter (191,5 Meter länger als projectirt war) und letztere in einer Länge von 6261 laufende Meter (39 Meter kürzer, als sie projectirt war) ausgebaut. Durch die aus praktischen Gründen genehmigten Abweichungen vom Projecte sind gegen das Angebot des Uebernehmers rund 15 000 Mk. Mehrkosten und für die Strecke 2 rund 4000 Mk. weniger an Baukosten entstanden. Die Provinzial-Prämie für die genannten Kreischausseen beträgt zusammen 294 314 Mark. Aus dem Geschäftsgewinne der Kreissparkasse von 1892 sind für Zwecke des Feuerlöschwesens 2000 Mk. und zur Förderung des Gemeindewegebaues 12 729 Mk. bewilligt worden. Für Einrichtung eines Kassenlokals mit feuersicherem Tresorraum und sonstigen baulichen Aenderungen im Kreishause sind 2000 Mk. eingestellt worden. Bei der Unzulänglichkeit der Lokalitäten zu Bureauzwecken im Kreishause und dem Mangel eines angemessenen Wartezimmers für das Publikum ist die beabsichtigte Beschaffung weiterer Bureauräume dringendes Bedürfniß, ebenso die Unterbringung der bisher in gemietheten Räumen untergebrachten Kreissparkasse und der Kreiscommunalkasse im Kreishause, zu welchem Zwecke die oberen Gelegenheiten desselben nicht weiter wie bisher als Privatwohnung vermiethet werden sollen. — Die in der Correspondenz vom 14. d. M. gemachte Mittheilung über die bevorstehende Umgestaltung der Kreiskassen ist im allgemeinen zwar richtig, bestätigt sich aber nicht in Bezug auf die als Gerücht bezeichnete Aufhebung der hiesigen Kreiskasse und die Versetzung des jetzigen Inhabers derselben.

± **Neuteich**, 16. Februar. Der **Bienenzuchtverein** hielt heute im Deutschen Hause eine Generalversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht betrug die Mitgliederzahl im Jahre 1894 74, von denen zwei durch Tod, zwei in Folge Wohnungswechsels ausgeschieden sind. Es sind ca. 84 Ctr. Honig geerntet und zum Preise von 53—60 Mk. verkauft. Die Zahl der eingewinterten Völker beträgt 705. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 175,71 Mk., eine Ausgabe von 69,86 Mk., mithin einen Bestand von 105,85 Mk. — Die Wahl des Vorsitzenden wurde, da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, bis zur nächsten Sitzung vertagt. Zum Schriftführer wurde gewählt Lehrer Fromm-Trampenau, zum Kassirer Cantor Maß-Neuteich. Zu Beisitzern Gutsbesitzer Friesen-Ladekopp und Gutsbesitzer Flier jun.-Parschau. In der nächsten, Ende März stattfindenden Sitzung sollen unter den Anwesenden 10 Kanitzmagazine verloost werden.

3 **Marienburg**, 18. Februar. Dem Fräulein Elise Gottschewski, welche im Herbst das **Kaiserpaar** bei seinem Einzug in Marienburg durch Vortrag eines Gedichtes begrüßte, ist jetzt aus Anlaß ihres Hochzeitstages als **kaiserliches Geschenk** eine goldene Broche übersandt worden. — Die **Freiwillige Feuerwehr** beabsichtigt nach dem Beschlusse ihrer am Freitag abgehaltenen Versammlung, das zehnjährige Bestehen der Wehr Anfang August d. J. durch besondere Feierlichkeiten zu begehen und sollen auch dazu Einladungen an die Provinzialbehörden und fremde Feuerwehrverbände ergehen.

≷ **Riesenburg**, 17. Februar. An Stelle des an die Realvorschule gewählten Lehrers Marschewski ist der Lehrer Schulz-Wachsmuth und an Stelle des Lehrers Alshuth, der in Folge der Pensionirung des Lehrers Boldewahn zur Bürgerschule übertritt, der Lehrer Buttke gewählt worden.

§§ **Hammerstein**, 16. Februar. Das gestern hier in Girods Hotel zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten beim Untergang der „Elbe" veranstaltete **Wohlthätigkeits-Concert** war ziemlich gut besucht und ergab einen Reinertrag von 70 Mk.

Goldap, 15. Februar. In der vorigen Nacht brach im zweiten Stock der Haack'schen **Dampfmühle** auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise **Feuer** aus. Dasselbe zerstörte in kurzer Zeit die ganze innere Einrichtung des Gebäudes. Nur die an mehreren Stellen stark beschädigten Ringmauern sind stehen geblieben.

Vermischtes.

Das Wohlthätigkeits-Concert im Reichstage.

Das Comité zur Veranstaltung eines großen Concerts zum Besten der mit der „Elbe" Verunglückten theilt mit, daß dieses Concert, welches Sonnabend, 23. d., Abends 8 Uhr, im neuen Reichstagsgebäude stattfinden soll, neben der materiellen Hilfe, die es den Hinterbliebenen der Verunglückten, wie zu hoffen steht, in reichem Maße bringen wird, zugleich eine Feier zum Gedächtniß der Heimgegangenen bildet. Frau Katharina Klefsky aus Hamburg, die königl. Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Muck, der königl. Domchor unter Leitung des Prof. Albert Becker haben sich bereitwilligst zur Mitwirkung erboten, außerdem wird der königl. Schauspieler Herr Molenar einen für diesen Anlaß von Ernst von Wildenbruch gedichteten Prolog sprechen. Der große Sitzungssaal sowie alle anderen im Erdgeschoß belegenen Räume, u. a. der Sitzungssaal des Bundesraths, werden nach Schluß des Concerts beleuchtet und dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht.

Feuer in der Landesschule Pforte.

Wie aus Naumburg gemeldet wird, brach am 13. d. Mts. gegen 7 Uhr Abends Feuer aus. Die Ursache ist noch nicht völlig aufgeklärt, doch war der Herd der Feuersbrunst jedenfalls ein wirthschaftlichen Zwecken dienender Raum unterhalb der Krankenstuben, in dem sich auch Stroh befunden haben soll. Glücklicher Weise befand sich unter den zwölf in der Krankenstation gepflegten Schülern kein schwer Erkrankter, so daß sich alle durch schleunige Flucht retten konnten; auch der Arzt und der Krankenwärter mit ihren Familien entkamen gerade noch dem verheerenden Element, ohne von ihrer Habe etwas retten zu können. Bald stand die ganze Krankenanstalt in lichten Flammen; auch die östlich daran stoßende große Scheune wurde ein Raub des Feuers, das nun gewaltig empor stieg und im Westen das nahe herantretende prächtige neue Anlagegebäude, im Osten das alte Amtsgebäude mit zahlreichen Dienstwohnungen, ja das ganze Gehöft des Schulgebäudes bedrohte. Der zum Theil durch aufgespeichertes Getreide genährte Brand gewährte einen schauerlichen Anblick, indem er die ganze der Langseite des Schulhauses gegenüberliegende Gebäudereihe verzehrte. Die Häuser der Anstalt, namentlich aber die alte gothische Kirche, hinter der der schneebedeckte Knabenberg das Bild abschloß, waren mit eigenthümlichem rosigen Glanz übergossen, während die alten Glocken ihren Hilferuf ertönen ließen. Endlich hatten die eifrigen Rettungsarbeiten, an denen sich auch die Schüler sehr wacker betheiligten, Erfolg. Dem Fortschreiten des Feuers wurde Einhalt gethan, so daß nur der Verlust der Krankenanstalt und der sich daran schließenden Scheune zu beklagen ist. Sehr erschwert wurde das Löschen durch die empfindliche Kälte, die in der Nacht bis auf 19 Grad Celsius stieg und das Wasser in den Schläuchen zuletzt gefrieren ließ. Gegen Mitternacht war die weitere Gefahr beseitigt.

Der Schlittensport in Davos.

Aus Bern schreibt man dem „Berl. Tagebl.": Am jüngsten Donnerstag kostete der Wintersport des Schlittens einem jungen Engländer das Leben. Zwischen Davos-Platz und Davos-Dorf ist bis an den Berghang hinauf für die Wintergäste eine Schlittenbahn hergestellt worden. Durch Aufschütten von Wasser verwandelte man die Oberfläche in einen spiegelglatten Eisweg. Die Schlitten fahren von der Höhe mit fabelhafter Schnelligkeit hinunter. Die Verwegensten legen den eine halbe Stunde langen Weg in etwa 40 Secunden zurück. An einer Kehre des Schlittenweges hatte man eine Bretterwand angebracht, damit die Schlitten hier nicht aus der Bahn gedrängt werden. Der verunglückte Engländer scheint, bei der rasenden Fahrt die richtige Körperlage auf dem Schlitten verloren zu haben; er schlug mit dem Kopfe an die gedachte Bretterwand und wurde mit gänzlich zerschmettertem Schädel aufgehoben. Auch im Engadin hatte sich letzte Woche ein Engländer so schwere Verletzungen zugezogen, daß man im Anfang für sein Leben fürchtete. Bei einem Wettschlitten auf der Clavadelerstraße trug ein anderer Engländer einen Beinbruch davon. Bei dem Schlittensport setzt es allermindestens unzählige Beulen und Schürfungen ab. Es scheint, die damit verbundene Gefahr vermehre nur den Anreiz auf die sportliebenden Engländer.

Die heurige Pelzmode

bringt es wieder in Erinnerung, daß die Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich den kostbarsten Pelzmantel besitzt. Dieser Radmantel aus allerfeinstem Sealskin ist mit dem kostbarsten amerikanischen Zobel gefüttert. Der Pelzmantel aus Blaufuchs der Erherzogin Marie Valerie hat einen Werth von 50 000 Mk. Im allgemeinen kann man berechnen, daß ein Mantel aus schwarzem Fuchs 5000 Mk. und einer aus echtem Kamschatka-Fuchs 40 000 Mk. kostet. Ein Mantel aus Blaufuchs kommt auf etwa 20 000 Mk., einer aus schwarzem Zobel auf 30 000 Mk. zu stehen. Eine der billigsten feinen Pelzsorten ist sibirische Otter, wovon ein Mantel nur gegen 4500 Mk. kostet.

Ein Spiel auf dem Eise.

Das schöne Eis auf dem Privatteiche der Londoner Königsresidenz, dem Buckingham-Palast, wurde am Freitag zu einer pikanten Partie Hockey auf Schlittschuhen benutzt. Hockey heißt ein Ballspiel, bei dem der Ball mit Stöcken geschlagen wird. Eine Partei bildeten der Prinz von Wales, sein Sohn und sechs Cavaliere von Sandringham, die andere Partei acht Abgeordnete, einschließlich den Oppositonsführer Balfour. Die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und die Herzogin von York sahen zu. Das Spiel verlief sehr amüsant und dauerte zwei Stunden bei bitterkaltem Wind. Die Prinz Wales-Partei gewann. Der Herzog von York fiel zweimal schwer, doch schleifte er und spielte wie alle vortrefflich.

Eine curiose Haupttreffer-Geschichte.

In Frankfurt a. M. erschien in dem Lotteriegeschäft von Wilh. Mayer ein Mann Namens Kinski aus Niederrad und kaufte von dem Ladenmädchen ein Viertelloos der Trier'schen Lotterie, wobei er eine bestimmte Nummer verlangte. Als der Geschäftsinhaber kurz darauf heimkam, wurde ihm der Verkauf des Looses mitgetheilt. Die Meldung berührte ihn, wie der Frankfurter Polizeibericht erzählt, höchst unangenehm, weil er soeben durch die Ziehungsliste erfahren, daß das betreffende Loos mit 40 000 Mark gezogen war.

Massenvergiftung.

Posen, 18. Februar. (Telegramm.) In Conradswaldau bei Fraustadt ist eine große Anzahl von Personen in Folge von Mehlvergiftung erkrankt. Drei Personen sind bereits gestorben.

Ein Geschenk an den Zaren.

Fürst Pleß in Ratibor machte dem russischen Zaren 45 Hirsche, prächtige Thiere, zum Geschenk, welche angenommen und in den bei Petersburg gelegenen weit ausgedehnten Forsten des Kaisers ausgesetzt wurden.

Neue heiße Quelle.

Karlsbad, 18. Februar. (Telegramm.) Im Keller des „Vindobona" benannten Hauses in der Franz Josefstraße ist gestern eine neue heiße Quelle aufgebrochen.

Ueber einen verhängnißvollen Lawinensturz wird aus Gossensaß (Tirol) berichtet: Die Führer Anton Mühlsteiger und Anton Aigner wurden am 6. dieses Monats am Fuße der Weißwandspitze, wohin sie „Heuziehen" gingen, von einer Lawine erfaßt und fortgerissen. Mühlsteiger rettete sich durch einen kühnen Sprung, während Aigner eine Stunde tiefer im Thale mit zerschellten Gliedern todt gefunden wurde. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern, wovon das älteste kaum vier Jahre zählt. Aigner war ein braver, beliebter Führer.

Erderschütterung.

Belgrad, 16. Februar. In Kragujewatz und Umgebung fand in der vergangenen Nacht eine heftige Erderschütterung statt, durch welche jedoch kein Schaden angerichtet wurde. (W. T.)

Briefkasten der Redaction.

A. R. in R.: Verbindlichen Dank für den Bericht, wenngleich der Abdruck jetzt nicht mehr thunlich ist. Erstens ist's „schon etwas lange her", zweitens der Bericht zu lang und drittens dasselbe Verfahren schon von Bütow aus charakterisirt worden.

K. in N.: Bezüglich der Kreisstadt-Notiz sind Sie im Irrthum; wir würden derselben die Aufnahme versagt haben.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 18. Februar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Februar.

Activa.	Status vom 15. Februar. M	Status vom 5. Februar. M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1393 M berechnet . . .	1 112 093 000	1 098 154 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	24 826 000	23 344 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	10 804 000	9 114 000
4. Bestand an Wechsel . .	474 303 000	489 772 000
5. Bestand a. Lombard. ford.	66 662 000	66 306 000
6. Bestand an Effecten . .	3 853 000	3 692 000
7. Bestand. an sonst. Activen	47 623 000	47 450 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	998 450 000	1 024 074 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	571 736 000	643 934 000
12. Die sonstigen Passiven .	19 978 000	19 822 000

Berlin, 18. Februar. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Durch die Festigkeit im Fondsmarkte wurde der Börse bei der Eröffnung eine freundliche Haltung verliehen. Dazu hat auch die gute Haltung der Wiener Vorbörse dadurch mitgewirkt, daß in Folge des dortigen Rückganges in Markarten die auf österreichische Valuta lautenden Renten sehr fest tendirten. Auch heimische Anlagen lagen fest, Italiener waren voll behauptet, Russen stetig, Mexikaner fest. Der Bankenmarkt war durch die Festigkeit leitender Banken und weiterer Steigerung der deutschen Bank gut disponirt. Die Meldung aus Wien, daß die Dividende der Creditanstalt für 1894 19 Gulden betragen werde, machte keinen Eindruck auf den Cours der Creditaction, weil es heißt, daß der Gewinn aus der Conversion der ungarischen Renten auf das Jahr 1895 übertragen werden soll. Heimische Bahnen waren behauptet, doch ohne jede Anregung; Buschtierader und Franzosen fest. Lombarden ruhig, italienische Bahnen gut preishaltend, Gotthard-Bahn anfangs fest dann schwach auf wesentliches Minus vom Januar. Jura-Simplon gut erholt, nachdem die für Rechnung des Canton Bern in voriger Woche stattgefundenen bedeutenden Verkäufe zum Stillstande gekommen sind; Warschau-Wiener, Prinz Heinrichsbahn still. Schiffahrtsactien fest. In Montanwerthen konnte sich die anfängliche Festigkeit durch Geschäftsstille in diesem Umsatzgebiete nicht behaupten. In zweiter Börsenstunde war die Haltung des gesammten Marktes lustlos bei mäßigen Abschwächungen in Banken und Bahnen, Fondsmarkt jedoch behauptet. Im weiteren Verlaufe drückte der Rückgang in Creditactien. Wien meldete aus Pest Abgaben. Der Lokalmarkt hat zum Theile hierauf reagirt, zumeist hat jedoch der Mangel jeder Anregung ungünstig eingewirkt. Mexikaner behauptet. Schluß schwächer, Mittelbanken schwankend. Nachbörse beruhigt. Privatdiscont 1 1/4 Proc.

Frankfurt, 18. Febr. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 339 1/2, Franzosen 332 1/2, Lombarden 89 1/4, ungar. 4% Goldrente 102,40, italien. 5% Rente 89,70. — Tendenz: behauptet.

Paris, 18. Febr. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 101,37 1/2, 3% Rente 103,52 1/2, ungar. 4% Goldr. 101,68, Franzosen 822,50, Lombarden 240, Türken 26,85, Aegypter 105,25. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24,25, Weißer Zucker per Februar 26, per März-Juni 26,37 1/2, per Mai-August 26,75, per Oktober bis Januar 27,25. — Tendenz: fest.

London, 18. Februar. (Schluß-Course.) Engl. Consols 104 3/4, 4% preuß. Consols 103 1/8, 4% Russen v. 1889 103 1/2, Türken 26 3/4, 4% ungarische Goldrente 101 1/4, Aegypter 104 1/2, Platzdiscont 1 1/4. — Silber 27 7/16. — Tendenz: schwächer. — Havannazucker Nr. 12 11 1/4, Rübenrohzucker 9 1/8. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 18. Februar. Wechsel auf London 3 M. 92,95.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Februar. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,70—8,75 M Gd. Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 18. Februar. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Stetig. Febr. 9,12 1/2 M, März 9,12 1/2 M, Mai 9,27 1/2 M, August 9,50 M, Oktober-Dezember 9,55 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Februar 9,10 M, März 9,12 1/2 M, Mai 9,22 1/2 M, August 9,47 1/2 M, Oktober-Dezember 9,57 1/2 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.
Viel Eis in der Bucht.

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Celf.	
Belmulet	772	O 4	wolkenlos	3	
Aberdeen	779	NW 2	halb bed.	—6	
Christiansund	776	SW 4	bedeckt	2	
Kopenhagen	752	NNW 1	bedeckt	—1	
Stockholm	769	WSW 2	bedeckt	1	
Haparanda	763	S 2	bedeckt	—8	
Petersburg	770	N 1	wolkenlos	—22	
Moskau	764	N 2	bedeckt	—14	
Cork Queenstown	772	OSO 6	halb bed.	3	
Cherbourg	772	ONO 4	wolkenlos	—1	
Helder	774	NNO 2	wolkenlos	—3	
Sylt	773	NNO 1	wolkig	—3	
Hamburg	772	N 1	wolkig	—3	
Swinemünde	770	N 3	halb bed.	—2	
Neufahrwasser	768	NNO 4	wolkig	—5	
Memel	769	NO 2	heiter	—16	
Paris	771	NO 2	heiter	—8	
Münster	771	NO 1	Schnee	—4	
Karlsruhe	769	NO 1	Schnee	—4	
Wiesbaden	769	N 3	Schnee	—3	
München	765	NW 3	bedeckt	—10	1)
Chemnitz	769	NO 4	Schnee	—8	
Berlin	769	NNW 3	bedeckt	—5	
Wien	765	NNW 3	bedeckt	—12	
Breslau	766	NW 2	bedeckt	—11	
Ile d'Aix	767	ONO 4	wolkenlos	—5	
Nizza	754	SO 3	bedeckt	3	
Triest	761	ONO 3	heiter	—5	

1) Nachts Schnee.

Scala für die Windstärke; 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt, langsam südwestwärts fortschreitend, über Schottland, während Luftdruck über dem westlichen Mittelmeer und Südosteuropa am niedrigsten ist, dementsprechend dauert über Centraleuropa die nördliche und nordöstliche Luftströmung fort, welche indessen überall nur schwach auftritt. In Deutschland ist das Wetter kalt und trübe, der Frost hat im Westen abgenommen, dagegen im Osten zugenommen, Memel meldet minus 16 Grad, im Binnenlande fällt vielfach Schnee. In Oesterreich-Ungarn herrscht sehr kalte Witterung, Pest 14 1/2, Lesina 4 Grad unter Null. An der südnorwegischen Küste wurde Nordlicht beobachtet. Archangelsk meldet minus 33 Grad.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Gerlich a. Lichterfeld, Cadett. Kleiner a. Hamburg, Architekt. Merlecker a. Berlin, Rechnungsrath. Tuchscheerer a. Zittau, Schwaan a. Hückeswagen, Borchert a. Hannover, Baumert a. Glogau, Marschall a. Dresden, Ruthenberg Ginsberg, Hohensee, Mockry, Lammfromm, Badt, Scheer, Hirsch a. Berlin, Henning a. München, Rudolph a. Nürnberg, Meusel a. Neu-Ruppin, Zillich a. Kranach, Rabow nebst Gemahlin a. Carthaus, Naucke a. Magdeburg, Haupt a. Bremen, Kaufleute.

Scheerbarts Hotel. Schnakenberg a. Schwetz, Rittergutsbesitzer. Brassack a. Möllnow, Brückner a. Amsee, Paaschke a. Schwetz, Directoren. Rehefeld nebst Familie a. Neustadt, Apotheker. Rosenkranz a. Mewe, Rechtsanwalt. Menge a. Berlin, Peters a. Culm, Wolff a. Mewe, Schulter a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Masbuski a. Irland, Navigations-Schüler. Krause nebst Familie a. Grenzdorf, Frau Göncke nebst Frl. Tochter a. Trampenau, Lieut. Fischer nebst Gemahlin a. Kriefkohl, Lieut. Philipsen nebst Gemahlin a. Stüblau, Gutsbesitzer. Bier, Schwerke, Moses a. Berlin, Borgien a. Greiz, Königshaus a. Aachen, Horn a. Annaberg, Born a. Magdeburg, Poppitz a. Schneeberg, Kaufleute. Frau Professor Dr. Loch a. Königsberg, Dr. Eduard Loch a. Düren.

Walters Hotel. Siemens nebst Gemahlin a. Hirschfeld, Berendes a. Culmsee, Fabrikdirectoren. v. Grabski a. Inowrazlaw, Boelcke nebst Familie aus Barnewitz, Mach nebst Gemahlin a. Strellin i. P., Rittergutsbesitzer. Paesler a. Mienthen, Landschaftsrath. Rosenow nebst Gemahlin und Frl. Töchter a. Stuhm, Justizrath. v. Gerlach a. Miloschewo, königl. Oekonomierath. Ziese nebst Gemahlin u. Frl. Tochter a. Elbing, Director. Frau Rittergutsbesitzer Bergell nebst Frl. Töchter aus Crampe i. P. Zerbe a. Gausgarten Ostpr., Rittmeister. Zerbe a. Hilff Ostpr., Prem.-Lieutenant. Dr. jur. Deventer nebst Gemahlin a. Berlin. Zimmermann a. Gr. Lesewitz, Gutsbesitzer. Reißbrodt a. Stargardt, Kreisbau-Inspector. Steppuhn a. Dt. Eylau, Pharmaceut. Handter a. Berlin, Löwenstein a. Lessen, Kindscher a. Plauen, Krohn a. Hamburg, Wilckes a. Hilspe, Stohmann a. Elberfeld, Wengatz a. Ratibor, Michaelis, Köhne, Herrmann, Schultze, Minckwitz a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Dunkelberg nebst Gemahlin a. Stuhm, Amtsrichter. Meißner a. Gotha, Bankbeamter. Major Kunze nebst Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Plehn a. Gummin, Prem.-Lieut. d. Res. und Rittergutsbesitzer. Schubert a. Berlin, Hopf a. Frankfurt a. M., Florian a. Berlin, Schäfer a. Fulda, Roßheimer a. Nürnberg, Henneberg a. Eberswalde, Nestmann a. Dresden, Riemann a. Magdeburg, Wettke a. Neusaczigo, Lange a. Paris, Szamatolski a. Köln, Heinrich a. Breslau, Kempinsky a. Brieg, Oppenheim a. Nürnberg, Langer a. Wien, Asch a. Dresden, Blaut a. Aachen, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Zahlreich sind die Klagen über Kopfschmerz und ebenso mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, stechend oder ganz unbestimmt, bei allen diesen Beschwerden hat sich das von den Farbwerken in Höchst a. M. dargestellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Dosis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beschaffenheit als rasch sicher, angenehm und unschädlich wirkendes Mittel bewährt. Aerztliche Recept auf „Migränin-Höchst" lautend, schützt vor Fälschung.

Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt den 15. März d. J.

1. Hauptgewinn: Ein silb. Tafelservice für 24 Personen i. W. von 3000 Mark.
2. Hauptgewinn: Ein silb. Tafelaufsatz in Gestalt des Neptunsbrunnens und zwei silberne Armleuchter im Werthe von 1500 Mark.
3. Hauptgewinn: Eine kunstvoll gearbeitete Uhr in Gestalt des Danziger Rathhausthurmes im Werthe von 700 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark

vorräthig beim Hauptvertrieb

Theodor Bertling, Gerbergasse Nr. 2,

und bei den Verkaufsstellen: **Expedition der Danziger Zeitung, Carl Feller junior,** Jopengasse, **Herm. Lau,** Langgasse, **Carl Peter,** Matzkauschegasse, **Gabriel u. König,** Langgasse, **Gustav Döll Nachflgr.,** Gerbergasse, **F. Haeser,** Kohlenmarkt, **A. Meyer,** Ziegengasse, **A. Reiß,** Langenmarkt, **Gustav Schoernick,** 4. Damm, **Paul Zacharias,** Hundegasse, sowie bei sämmtlichen Juwelieren und zahlreichen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (3158

1895 AMSTERDAM.

Welt-Ausstellung für Hôtel- u. Reisewesen.
Unter d. hoh. Protectorat Ihrer Majestät d. Königin-Wittwe, Regentin der Niederlande.
Eröffg. 1. Mai. Schluss 1. Novbr. Anmeldefrist bis 1. März 1895.
Programme u. jede näh. Ausk. durch d. General-Secretariat f. Deutschland, Hrn. Arthur Vrancken, Köln, sowie in Frankfurt a. M. durch d. Holländ. General-Consul, d. Bureau der Handelskammer und das Comité für Mittel- und Süddeutschland z. H. des Herrn André M. Marckx, Langestr. 20.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047. (18

Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.

Unübertroffen!!

Unentbehrlich für Gas- und Glasglühlicht!
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springens zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten:

Günther & Heyner, Stettin.

Lager und Alleinverkauf für Danzig bei Herrn **H. Ed. Axt.**

LOHSE's weltberühmte Specialitäten

für die **Pflege der Haut.**



EAU DE LYS DE LOHSE

weiss, rosa, gelb, **seit 60 Jahren unübertroffen** das vorzüglichste Hautwasser **zur Erhaltung der Jugendfrische,** sowie zur sicheren Entfernung v. **Sommersprossen,** Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und **allen Unreinheiten des Teints.**

LOHSE's Lilienmilch-Seife,

die **reinste** und **mildeste aller Toiletteseifen,** erzeugt nach kurzem Gebrauche rosig-weisse, sammetweiche Haut.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 45 Jägerstr. 46 **Berlin,**

Königlicher Hoflieferant.
In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich. (1362

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns aus Anlaß des Dahinscheidens meines lieben Mannes

Alfred Zeuner

in so reichem Maaße zu Theil geworden sind, spreche ich meinen innigsten Dank aus. (3360

Danzig, 18. Febr. 1895.

Laura Zeuner im Namen der Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Den nach § 27 der Bleihofs-Ordnung vom 10. November 1894 zu erhebenden Zuschlag für die Kosten der Kranken-, Unfall- und Alters und Invaliditäts-Versicherung der Bleihofsarbeiter haben wir für das Jahr 1895 auf 2½ Prozent festgesetzt.

Danzig, den 18. Februar 1895.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

3344) **Steffens.**

In wenigen Tagen Ziehung!

5000 Gewinne im Werthe von 166 000 Mark

III. Grosse Lotterie **zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen.**

Haupttreffer i. W. v. **50000 Mark**

Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 ₰ extra versendet

Verwaltung d. Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in **Meiningen**

Looose à 1 Mk. sind auch in allen Lotteriegeschäften und sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. In Danzig zu haben bei: **Theodor Bertling,** Gerbergasse, **Hermann Drahn,** vormals **G. R. Schnibbe,** Heil. Geistgasse 116, **Carl Feller jr.,** Jopengasse 13, Ecke Portechaisengasse, **R. Bisetzki & Co.,** Kalkgasse 6 und Holzmarkt 24. (3264

Unterricht.

Nachhilfe- u. Privatstunden werd. Schülerinnen u. Schülern höh. Lehranstalten mit Erfolg ertheilt **Heil. Geistgasse 109, 1 Tr.**

Anstich von Schönbuscher Bockbier

Stehbierhalle zum „Diogenes",

Heil. Geistgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse.

Vermischtes.

Generalversammlung

des

allgem. deutschen Jagdschutz-Vereins,

Provinz Westpreußen, in Danzig, am Donnerstag, 7. März 1895, Abends 8 Uhr, im Rathsweinkeller, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Schloß Neustadt, den 16. Februar 1895. (3276

Der Landesvorstand.

Graf von Keyserlingk.

Westf. Wurstwaaren,

amtlich auf Trichinen untersucht, liefert in feinster Waare, als:

Cervelatwurst ℳ **11,75,**
Blockwurst - **10,50,**
Mettwurst - **9,00,**

9 ℔ Netto franco Nachnahme.

Dampffleischwaaren-Fabrik

F. Gildemeister,

Clarholz i. W.

Besteht seit 1852. (894

Offene Stellen in der Landwirthschaft

bringt jede Nummer des „**Landwirthschaftlichen Anzeigers für Ost-Deutschland**" in Mohrungen Ostpr. Einzelne Nummern 10 Pfg. Abonnements für März 20 Pf. bei allen Postämtern.

Preisliste kostenlos.

Delicateß-Sauer-

kraut, ff. Magdeburger, Postkolli ℳ 1,50,
Postc. pik. Pfeffergurken ℳ 2,50,
Postc. Essiggewürzgurken ℳ 2,25,
Postc. delik. Senfgurken ℳ 3,75
Postc. ff. w. Perlzwiebeln ℳ 4,50,
Postc. j. grüne Schnittbohn. ℳ 2,—,
Postc. Ia Pflaumenmus ℳ 2,—,
Postc. ff. Brabant. Sardell. ℳ 6,—,
Postc. Preißelb. in Raffin. ℳ 3,80,
Postc. Cornichons (frz. Pfeffergurken) ℳ 3,50, Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compotfrüchte in Dos. laut Preisl. vers. gegen Nachn. od. Voreins. **F. A. Köhler u. Co.,** Magdeburg, gegr. 1835.

Hypotheken-Darlehn

auf ein Grundstück mit 2 Wohnhäusern, Stall und Gartenland **in Pelplin** (Werth 30 000 ℳ) wird zur ersten Stelle mit 15 000 ℳ oder zur zweiten Stelle mit 5 500 ℳ gesucht. Gefl. Offerten sub **A. B.** postlagernd Pelplin erbeten.

Hypothekenkapitalien

à 4% offerirt **Krosch,** Röperg. 6.

Hypotheken-Capital

offerirt à

4%

Wilh. Wehl, Danzig,

Frauengasse 6. (1288

Dankſagung.

Ich litt an einer sehr schweren Unterleibskrankheit (Harnröhrengeschwür). Infolge dessen mußte mir 14 Tage mit einem Instrument unter sehr großen Schmerzen das Wasser abgelassen werden, so daß ich fast verzweifeln wollte. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** welcher mich in kurzer Zeit heilte, wofür ich ihm meinen herzlichsten Dank ausspreche, und weise jeden ähnlich Leidenden an den genannten Arzt. (2696

(gez.) **Gottfried Schütze,**
Reinshain Kr. Freystadt i. Schl.

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über die Zuverläßlichkeit liegen zur Einsicht aus. (2620

1/1 Schachtel (12 Stück) 3 ℳ,
1/2 Schachtel 1,60 ℳ.

S. Schweitzer, Apotheker, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.

An- u. Verkauf.

Verkaufe mein in bester Lage gelegenes Geschäftshaus, in dem seit 25 Jahren mit sehr gutem Erfolge ein **Porzellan-, Glas- u. Tapeten-Geschäft** betrieben ist, anderer Unternehmungen halber, per April mit auch ohne Lager. (3130

Otto Jantzen,
Marienburg, Westpr.

Wildhandlung!

Frisches Rehwild, Fasanen, Waldschnepfen, Becassinen, Birkhühner, Poularden, Puten, Capaunen, Küken, Suppenhühner, jung. zahm. Enten

C. Koch,

Gr. Wollwebergasse Nr. 26.

Die Schindeldeckerei

von **Meyer Segall,** Tauroggen (Rußland) b. Tilsit legt Schindeldächer billigst unter Garantie. Näh. Ausk. erth. auch **Herr Otto Büttner, Dirschau.**

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Ausloosung bezw. Convertirung von 4%igen Hypothekenbriefen.

Der Aufsichtsrath unserer Bank hat beschlossen, den noch im Umlauf befindlichen Rest

der Serien 1 bis 10 unserer 4%igen Hypothekenbriefe vom 1. Juli 1881 und der Serien 6 bis 15 unserer 4%igen (früher 4½%igen) Hypothekenbriefe vom 1. April 1881 und 1. April 1883,

deren correspondirende Hypothekendarlehne im Jahre 1895 ablaufen, zur gänzlichen Ausloosung und Rückzahlung zu bringen.

Die Nummern der betreffenden Serien sind:

Ser. 1—10. Januar—Juli-Zinsen.

La. A . . . Nr. 1—2000
- B . . . Nr. 1—4000
- C . . . Nr. 1—4000

Ser. 6—15. April—Oktober-Zinsen.

La. A . . Nr. 1001—3000
- B . . Nr. 2001—6000
- C . . Nr. 2001—6000

Den Inhabern dieser Stücke, welche die Umwandlung in 3½%ige Hypothekenbriefe im Wege der Abstempelung der baaren Rückzahlung vorziehen, soll diese Umwandlung unter folgenden Bedingungen freistehen:

1) Die Abstempelung der Stücke hat in der Zeit vom 9. Februar a. cr. bis spätestens den 20. Februar zu erfolgen.
2) Den Besitzern der Stücke verbleibt der Zinsgenuß von 4% für das laufende Kalenderjahr; es wird deshalb den Inhabern der mit April-Oktober-Coupons versehenen Stücke bei Rückgabe derselben nach erfolgter Abstempelung der Betrag der Stückzinsen von 4% für das IV. Quartal 1895 baar ausgezahlt.
3) Die Stücke sind mit Talon und Coupons, und zwar diejenigen
   a) der Serien 1 bis 10 vom 1. Juli 1881 mit den Coupons Nr. 10 und folgenden,
   b) der Serien 6 bis 10 vom 1. April 1881 und der Serien 11 bis 15 vom 1. April 1883 mit den Coupons Nr. 19 und folgenden

   zugleich mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichniß an unserer Kasse **Große Bleichen Nr. 28, I,** hier während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Die Einreichung kann auch durch unsere auswärtigen Verkaufsstellen kostenfrei erfolgen.

   Formulare stehen an unserer Kasse und den auswärtigen Verkaufsstellen zur Verfügung.
4) Die Verzinsung mit 3½% beginnt am 1. Januar 1896. Die neuen Couponbogen werden nach öffentlicher Bekanntmachung s. Zt. gegen die alten auf 3½% abgestempelten Talons verabfolgt.

Hamburg, 15. Februar 1895. (3304

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld
Ausserordentlich hoher Nährwert! Leichte Verdaulichkeit!
Wichtig für schwächliche Personen, Reconvalescenten!



mit

ärztlicherseits bestimmtem Gehalt an Somatose hergestellt durch

Gebr. Stollwerck, Köln.

Der Nährwert von Chocolade & Cacao wird ganz besonders erhöht durch den Zusatz von

Somatose

der

Farbenfabriken v. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld

einem aus Fleisch bereiteten geruch- und geschmacklosen

Nährmittel

klinisch geprüft und empfohlen bei

Bleichsucht, Magenkrankheiten, Tuberculose, für schwächliche Kinder und Reconvalescenten.

ALLERORTS KÄUFLICH und in den bekannten Niederlagen Stollwerck'scher Chocolade & Cacao.

Landwirthschaftl. Bauten

werden bei **solidester Ausführung, bestem** Material und billigster Preisberechnung ausgeführt. (2637

Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in **jedem** Falle **kostenlos** gefertigt werden.

Dampfsägewerk Maldeuten. Ernst Hildebrandt.

Geschäfts-Verkauf.

Material- u. Eisengeschäft in kl. Stadt, Bahnstation m. 20 Mille Anzahlung zu verk. Anfragen sub **H. S. 9189** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** (3330

Ich bin willens, mein Grundstück mit 17 Morgen culmisch Land, fast neuem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden. (3240

P. Lucht,
Kl. Zünder.

Ein gut eingeführtes

Pensionat

ist and. zu vergeben mit Wohnung und Möbeln.

Angebote unter 3348 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

4 jährige sprungfähige schwarzweiße Bullen, 1 jähriger sprungfähig. grauweißer Bulle, 1 zweijähriger schwarzweißer Bulle

mit guten Formen, von schweren W. Holländer Kühen und Bullen gezogen, stehen zum Verkauf bei

E. Tornier,
Trampenau bei Neuteich.

Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** sofort und überall

gesucht.

Wache & Heinrich,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik, (2493

Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.

Kostenfreie Stellenvermittelung.
Pensionskasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniß-Kasse, mit freier Arztwahl.
Ueber **47 000** Vereinsangehörige.
In 1894 besetzt: **4034** Stellen.

Stellen.

Gebildetes junges Mädchen sucht Stellung zur

Erlernung des Haushalts

bei fr. Stat. u. Familienanschluß. Off. u. 3356 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellung erhält Jeder überallhin. Ford. unbed. p. Postk. Stell.-**Ausw. Courier, Berlin-Westend.**

Zum 1. April wird für ein herrschaftliches Haus hierselbst ein

Wirthschaftsfräulein

aus guter Familie gesucht, welches fertig kochen kann und mit allen Handarbeiten Bescheid weiß.

Meldungen unter Nr. 3359 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein j. Materialist, der s. Lehrzeit vor Kurzem beendet, sucht, auf g. Zeugn. gestützt, sof. Stellung. Offerten unter 3343 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für unser **Cigarren-Import-Geschäft** suchen wir per sofort oder 1. April einen

Lehrling

mit sehr guter Schulbild. (Sohn achtbarer Eltern), bei monatl. Remun. Selbstgeschr. Adressen nebst Lebenslauf erbitten

Julius Meyer Nchfl., Langgasse 84.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. Februar 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. D.

Maria und Magdalena.

Lustspiel in 4 Acten von **Paul Lindau.**

Regie: Alfred Reucker.

Personen:

Bernd, Fürst zu Rothenthurn	Emil Bertholb.
Graf Egg, sein Oheim	Franz Schieke.
Werren, Geh. Commerzienrath	Max Kirschner.
Elly, seine Tochter	Rosa Lenz.
Magdalena, geb. von Hohenstraffen, seine Frau zweiter Ehe	Elsa Müller.
Laurentius, Professor an der Akademie	Ludwig Lindikoff.
Maria Verrina	Adele Werra.
Dr. Gels Gelszinnen	Ernst Arndt.
Frau von Zingelburg	Anna Kutscherra.
Alma, ihre Tochter	Rosa Hagedorn.
von Sulzbach	Hans Illiger.
von Merz	Willy Jerz.
Schelmann, Theateragent	Alfred Reucker.
Hans	Emil Werner.
Johann	Hugo Gerwink.
Röschen	Marie Hofmann.

Der 1. und 3. Act spielen in der Residenz, der 2. und 4. auf Schloß Wöhringen, nahe der Residenz. Zeit: Gegenwart.

Der Bazar

für das St. Marien-Krankenhaus

findet im **Franziskaner-Kloster**

am 24. und 25. Februar 1895 statt.

Sonntag, Vorm. 12—2 Uhr: Eintritt 50 ₰, Kinder 25 ₰. Concert.
Sonntag, Nachm. 4—8 Uhr: Eintritt 50 ₰, Kinder 25 ₰. Concert.
Montag, Vormittags 11—2 Uhr: Freier Eintritt.
Montag, Nachm. 4—8 Uhr: Eintritt 50 ₰, Kinder 25 ₰. Concert.

Das Comité.

M. Hewelcke, Hundegasse 65. **A. Baumbach,** Lastadie 35. **Bergmann,** Brodbänkengasse 16. **E. Brandt,** Langenmarkt 14. **Bönig,** Frauengasse 3. **Brettschneider,** Breitgasse 81. **Dietzel,** Fleischergasse 44. **Dobe,** Jopengasse 66. **Fethke,** Hundegasse 119. **A. Fuchs,** Brodbänkengasse 40. **Fuchs,** Holzgasse 26. **Garbe,** Neue Mottlau 6. **Gibsone,** Steindamm 31. **Exz. v. Goßler,** Neugarten. **Götz,** Langenmarkt 14. **Exz. Hänisch,** Paradiesgasse. **A. Hewelcke,** Hundegasse 65. **Hildebrand,** Breitgasse 17. **Iffland,** Schießstange 5c. **Jork,** Milchkannengasse 34. **Jünke,** Jopengasse 11. **Kalkof,** Langenmarkt 42. **Karow,** Röpergasse 5. **A. Karpinska,** Neufahrwasser. **Kluth,** Lastadie 35b. **Kretzmann,** Lastadie 35b. **Kretschmer,** Kaninchenberg. **Kundt,** Neugarten 8. **v. Kunowski,** Steindamm 9. **Kurowski,** Breitgasse 108. **A. Kuttenkeuler,** Holzmarkt 25/26. **Landmann,** Breitgasse 18. **M. Landmann,** Jopengasse 4. **Laubmeyer,** Ankerschmiedegasse 15. **Lehmann,** Ziegengasse. **Lindenblatt,** Heil. Geistgasse. **Lipczinsky,** Jopengasse. **Mackensen,** Halbe Allee. **Maurach,** Weidengasse 35. **Metz,** Weidengasse 34. **Piwko,** Langenmarkt 29. **Poschmann,** Brodbänkengasse 37. **v. Pusch,** Schw. Meer 11. **Rathlew,** Lastadie 35. **Reimann,** Hundegasse 25. **Richter,** Langgasse 68. **Rohrer,** Brodbänkengasse 14. **Rutthowski,** Heil. Geistgasse 43. **Saager,** Gr. Schwalbengasse 15. **Saltzmann,** Jopengasse 50. **Scheele,** Hundegasse 63. **Schimmelmann,** Sandgrube 42a. **Schmidt,** Langgasse Nr. 38. **Schopen,** Neufahrwasser. **Schröter,** Hundegasse 101. **Schulz,** Langenmarkt 23. **v. Schutzbar gen. Milchling,** Jopengasse 15. **Semrau,** Langfuhr. **Starck,** Brodbänkengasse 29. **Stremlow,** Pfefferstadt 36. **Strzyowsky,** Stadt-Museum. **von Zevenar,** Altstädt. Graben 92. **Thun,** Melzergasse 5. **Thun,** Paradiesgasse 5. **Trampe,** Weidengasse 4a. **Exz. v. Treskow,** Langgarten 88. **Triepcke,** Sandgrube 37. **Thiele,** Steinschleuse. **Weinedel,** 1. Damm 13. **Wessel,** Krebsmarkt 7. **Wicherkiewicz,** Vorstädt. Graben. **A. Wustrow,** Weidengasse 34. **Wittmer,** Sandgrube 6—8. (3241

O. F. Drewke'sche Brauerei

empfiehlt (1697

ihr vorzügliches Lagerbier.



Das Maskengeschäft

B. Schultze,

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 69,

empfiehlt zu den Privatbällen ihr reichhaltiges Lager Herren- und Damen-Costüme und nimmt Bestellungen auf neue Costüme zu soliden Preisen entgegen. (3341

Beste vollkommen staubfreie

Bettfedern und Daunen,

das ℔ 50 ₰, 1 ℳ, 1,50 ℳ, 2, 2,50 ℳ, 3 ℳ, 3,50, 4 ℳ, liefert in abgewogenen ½ und 1 Kilo-Beuteln

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2. (800

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf in Schlesien,

seit 1875 bestehend, bietet

Lungenkranken

die **günstigsten Heilungsbedingungen** bei mäßigen Preisen. Prospecte gratis durch (2494

Dr. Römpler.

Ein Gärtnergehilfe,

welcher flott und gewandt ist, kann sich sofort melden.

Fr. Raabe Nachflgr.,
Langenmarkt 1. (3316

Ein gebild. Fräulein,

mittl. Jahren, von außerhalb, mit ganz vorzügl. Empfehlungen **sucht Stellung** als Repräsentantin auch z. Erzieh. v. Kindern. Antritt bald oder später.

Offerten unter 3131 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist,

militärfrei, sucht z. 1. April Stell. Adressen unter Nr. 3309 in der Expedit. d. Zeitung erbeten.

Ein geb. j. Mädch. s. Stellung a. Stütze d. Hausfrau, um sich auch zugl. darin z. vervollkom., gegen kl. Vergüt. u. Familienanschluß. Angebote unter Nr. 3358 an die Expedit. dieser Ztg. erbeten.

Wohnungen.

Herrschaftliche Wohnung, Vorstädt. Graben 12/14, Ecke Fleischergasse, 1. Etage, 6 Zimmer, Badestube und Zubehör, April zu vermiethen. Näh. Fleischergasse Nr. 1. (3361

Zoppot,

Pommersche Straße 34a, sind Winterwohnungen zum 1. April zu vermiethen.

Milchkannengasse 31

ist die herrschaftliche Wohnung 1. Etage, 5 bis 6 Zimmer, Badezimmer, Waschküche, Trockenboden, außerdem alles nöthige Nebengelaß, vom 1. April cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. bei **Leopold Cohn,** Hundegasse 43, 1 Tr.

Ein unmöblirtes Zimmer,
(besonderer Eingang), in der Nähe des Olivaer Thores zum 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 3277 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Espenkrug ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen, da das Haus in einem großen Garten steht, so ist die Wohnung besonders für Erholungbedürftige sehr zu empfehl.

Gefl. Offerten unter 3212 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 36

ist ein größeres und ein kleineres Comtoir vom 1. April zu verm. Näheres im Hinterhause.

Hundegasse 5 ist die 1. Etage, 5 Zimm., Bade- u. Mädchenst. nebst Zubeh. für 1550 ℳ pro anno zum April zu vermiethen.
Besichtigung von 11—1 Uhr.

Schüler höherer Lehranstalten finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Danziger Beamten-Verein.

Mittheilung an die Vereinsmitglieder.

Nachbestellungen auf Steinkohlen à Conto des Bedarfs 1894/95 werden noch an bekannter Stelle entgegengenommen und **schleunigst** erbeten. (2943

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.